

Jahre 1513, ist im Vergleich mit der Inkunabelzeit anderer Städte nicht sonderlich bedeutend, aber doch fehlt es nicht an Beispielen, die für die typographische Tradition der ersten, großen Drucker zeugen. Die Basler Drucker leisteten zwischen 1490 und 1510 Beachtenswertes in Holzschnitt-illustrationen. Die zweite Epoche ist die bedeutendste der gesamten Geschichte des Basler Buchdruckes, und mit ihr wird sich diese Abhandlung hauptsächlich befassen. Basler Drucker ergriffen, allerdings nur für wenige Jahre, die Führung ganz Europas. Nach Frobens Tod und Holbeins Aufbruch nach England waren die großen Tage vorüber, obschon der Stil der Buchausgestaltung etwa bis in das Jahr 1540 hinein unverändert blieb. Die allmähliche schrittweise Ausbreitung des französischen Einflusses in der Typographie charakterisiert die von der Laufbahn des Oporinus umschlossene dritte Epoche.

Berthold Ruppel aus Hanau, ein Schüler Gutenbergs, führte den Buchdruck in Basel ein. Sein Name erscheint im November 1455 als der eines Zeugen für Gutenberg im Prozeß mit Johann Fust. Ruppel kann einer der Drucker gewesen sein, die 1462 bei Plünderung der Stadt aus Mainz vertrieben wurden. Es ist ungewiß, in welchem Jahr er in Basel zu drucken anfing, da keines seiner Bücher irgend eine Art von Druckvermerk enthält. Ein Buch, St. Gregorius »Moralia in librum Job«, enthält in dem Pariser Exemplar handgeschrieben die Datierung 1468 und kann sogar eher gedruckt sein, denn man hat Grund anzunehmen, daß Ruppels undatierte lateinische Bibel vor dem Gregorius liegt. Da 1471 im Basler Druckerhandwerk ein Streik unter den Tagelöhnern ausbrach, scheint das Handwerk in jenem Jahr schon gut fundiert gewesen zu sein. Ruppels Bücher und viele Drucke des zweiten und dritten Basler Druckers, Michael